

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 33 (1907)
Heft: 28

Artikel: Mitmenschliches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-440822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mitmenschliches.

Nun gondeln, wie sonst nur die Fürsten,
Die Bürger in der Welt herum;
Weil nach Naturgenuss sie dürsten,
Nennt man sie Reisepublikum.
's gibt Kunst-, Klavier- und Aktenwanzen,
Das Schrecklichste der Schrecken bleibt
Die Sorte, die mit langen Lanzen
Den Bergen auf der Nase tanzen
Bis ihren Selbstmord man beschreibt.

Von eidgenöss'scher Klauenseuche
Schrieb neulich ein Berliner Blatt;
Ich glaube, draussen auch im Reiche
Man lange Fingernägel hat.
Gar mancher sucht sich zu verbessern,
Verslechternd den Charakter sich;
Er fischt dabei in trüben Wässern,
Bezieht den Kaviar in Fässern
Und wird dir handkehrum ein — „Siech“.

Von tropenkollerigen Dingen
Erfuhr Herrn Widmann's „schöne Welt“,
Auf der trotz Käfern, Schmetterlingen
Es bestialisch ist bestellt.
„Der Schöpfung Krone“ haut die and're
Bis dass das Fleisch in Fetzen fliegt;
O grosser Herr und Peters, — wand're,
Fahr' hin und feuersalamand're,
Bis man den Prügelorden krieg.

Das Winzerfest, das Frankreich bietet,
Erinnert wenig an Vevey;
Wenn sich der Plebs erhebt und wütet,
Dann fährt die Angst ins Portemonnaie.
Es reifen allerorten Früchte,
Die, schon gekeltert, harr'n der Zeit.
Noch manches Blatt der Weltgeschichte
Steht leer, und reif wird zum Gerichte
Schmarotzer-Glanz und -Herrlichkeit.

Die Herrscher drücken sich die Hände
Und küssen sich die Bäcklein gar;
Man schreibt und rednert täglich Bände,
Dass wackeln Thron nicht und Altar.
Doch schon beginnt hinwegzudrücken
Sich von der Kirche Staat um Staat;
Dieweil die einen „seyen“ Mücken,
Die andern ihren Rebbach pflücken, —
O Welt, — Du grüner Krautsalat!

Der beese Dietrich von Bern.



„Madame Jda Chaud, ma sœur. — Monsieur Fort, aussi masseur.“

